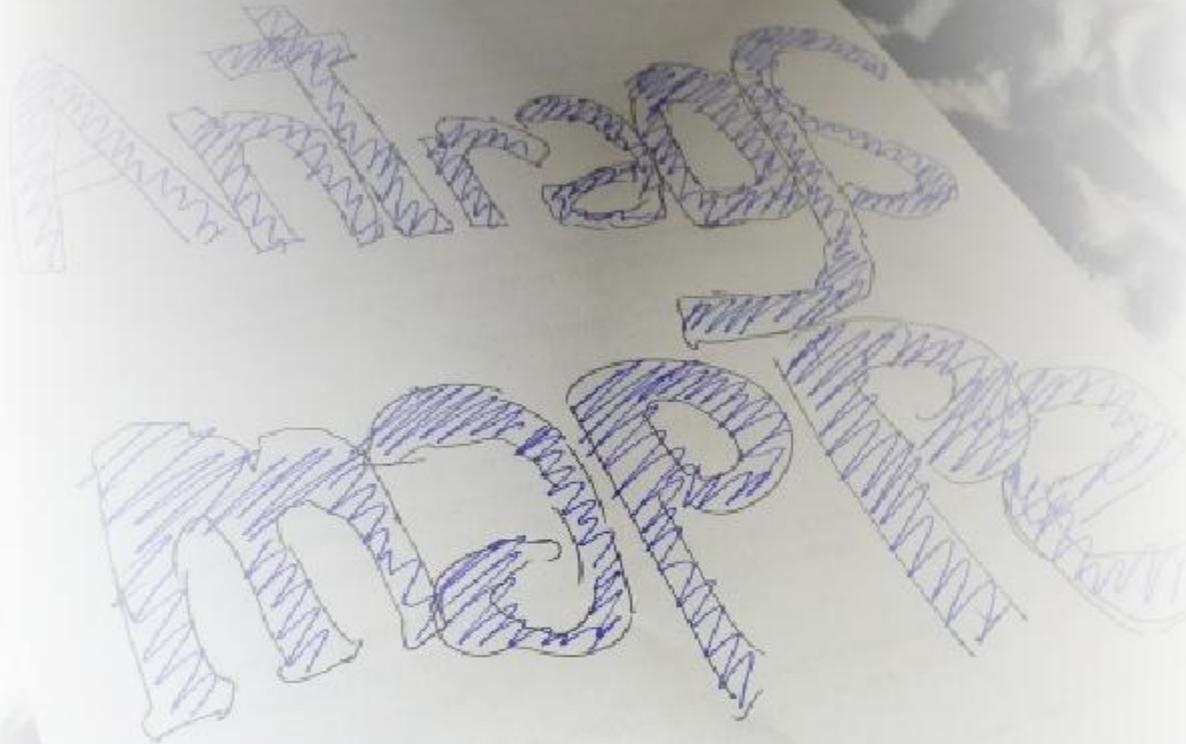


Antragsmappe

ANGENOMMENE ANTRÄGE



SchülerInnen
parlament

powered by
LSV

1. Salzburger Schülerinnen- &
schülerparlament

Chiemseehof Salzburg

Donnerstag, 19. Jänner 2012



Titel: Erste Hilfe Kurse für Lehrpersonen

Antragsteller/-in: Matthias

Klementschtsch

01

angenommen

abgelehnt

Wenn man heute mit offenen Augen durch ein Schulgebäude geht, sieht man schon viele Gefahrenquellen. Steckt man in so ein Schulgebäude dann noch 500 bis 1000 Schülerinnen und Schüler, schaut das Ganze noch einmal etwas anders aus. Wenn man darüber nachdenkt, wie wenige Personen an einer Schule jemandem bei größeren Verletzungen helfen können und wie unpassend die unflexiblen Zeiten der viel zu wenig vorhandenen Schulärztinnen und Schulärzte sind, sieht man erst das Gefahrenpotential.

Viele Lehrpersonen besitzen den Führerschein und haben deshalb auch einmal in ihrem Leben einen Erste-Hilfe-Kurs besucht, gemerkt haben sie sich bis heute wenig, trotzdem sind die Lehrerinnen und Lehrer und die Schule für unsere Sicherheit in der Schule verantwortlich. Auch die meisten von uns Schülerinnen und Schüler haben keine Ahnung wie sie schnell und gut einen Verletzten versorgen können und ihn bis zum Eintreffen der Rettung behandeln sollen. Um eine für uns sichere Schule gewährleisten zu können, müssen stets Personen, die sofort Erste Hilfe leisten können in der Nähe sein, denn bei Notfällen zählen Sekunden. Hierfür ist es nicht nur nötig, dass unsere Lehrpersonen verpflichtend einen Erste Hilfe Kurs belegen, bevor sie ihren Job beginnen, sondern diesen auch in regelmäßigen Abständen auffrischen und vertiefen. Wir verbringen zwar unser halbes Leben in der Schule, halbe Sicherheit wollen wir aber keine!

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Verpflichtender Erste Hilfe Kurs für Lehrpersonen
- Nachweisliche Auffrischung dieses Kurses im Abstand von 4 Jahren

Titel: Fight for your rights!

Antragsteller/-in: Gunda Kinzl

02

angenommen

abgelehnt

Ob es geglaubt wird oder nicht: Wir Schülerinnen und Schüler haben auch Rechte. Nur weiß so gut wie niemand, welche diese sind und wie wir sie einsetzen können.

Oft droht eine Lehrperson mit Phrasen, die angeblich im Schulunterrichtsgesetz stehen, doch niemand weiß, ob das auch stimmt. Meistens werden Halbwahrheiten zusammengereimt, damit sie ihren Unterricht so machen können, wie sie wollen.

Hier ist es wichtig, dass sich die Landeschülervertretung dafür einsetzt, dass alle Schülerinnen und Schüler besser über ihre Rechte Bescheid wissen und diese auch einfordern können!

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Bessere Aufklärung der SchülerInnen über ihre Rechte
- Überarbeiten des Schulunterrichtsgesetzes, um Grauzonen zu entfernen
- SchülerInnen im Zuge dessen aber auch über die Pflichten aufklären
- Pflichten der LehrerInnen auch beleuchten

Titel: UnterstufensprecherInnen!

Antragsteller/-in: Ophelia Reuter

03

angenommen

abgelehnt

Demokratiebewusstsein ist in unserer Gesellschaft wichtig. Mitbestimmung sollte alle unsere Lebensbereiche durchfluten, damit wir uns mit Entscheidungen, die getroffen werden, auch identifizieren können. Demokratie sollte in unserem Schulsystem und vor allem in der Schülervertretung eine höchst zentrale Rolle spielen, um wichtige Entscheidungen im Gremium aller Schülerinnen und Schüler zu fällen und mit breiten Mehrheiten zu argumentieren. Faire Behandlung, Partizipation und funktionierende Mitbestimmung in unserem Schul- und Lebensalltag sind nötig, um Schülerinnen und Schüler in aktive politische Prozesse zu integrieren und Politik wieder spannend zu machen.

Die Wahl der Schülervertretung spielt eine wichtige Rolle um Demokratie in der Schule zu fördern. Leider sind Unterstufenschülerinnen und Unterstufenschüler davon ausgeschlossen. Zwar werden manchmal Unterstufensprecherinnen bzw. Unterstufensprecher nur von den Klassensprecherinnen bzw. Klassensprechern gewählt, jedoch passiert auch dies nicht in allen Schulen.

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Die Wahl von UnterstufensprecherInnen durch alle SchülerInnen der Unterstufen gesetzlich zu verankern
- Die Wahl von SchulsprecherInnen an Hauptschulen zu verankern
- UnterstufensprecherInnen als rede- aber nicht stimmberechtigtes Beratungsmitglied der SV

Titel: Praktika für AHS-Schüler

Antragsteller/-in: Maximilian Schöch

04

angenommen

abgelehnt

Viele AHS-AbsolventInnen stellen sich nach der Matura zwei Problemen: für diejenigen, die sich bereits sicher sind, welchen Beruf sie ergreifen wollen, ist der Einstieg in die Arbeitswelt ein Sprung ins kalte Wasser. Für den großen Teil der SchülerInnen, der diese Entscheidung noch nicht gefasst hat, stellt sich die Frage: „Was nun?“

Durch verpflichtende Praktika für AHS-SchülerInnen von der 9. bis zur 11. Schulstufe kann in beiden Fällen gegengesteuert werden. SchülerInnen mit klaren Vorstellungen können in ihrem Arbeitsbereich bereits Erfahrungen sammeln. SchülerInnen ohne Zukunftspläne ist die Chance gegeben, sich in verschiedene Richtungen zu betätigen, um somit einen Einblick in die Vielfalt der Arbeitsangebote zu erlangen, was schlussendlich eine Entscheidungshilfe darstellt.

In Form einer Projektwoche hat jede/r SchülerIn die Möglichkeit für vier Tage in einem Betrieb seiner Wahl zu arbeiten. Betriebe werden durch gezielte Förderungen dazu motiviert, SchülerInnen anzustellen. Die Woche wird von betriebsinternen BetreuerInnen vorbereitet und begleitet, damit ein reibungsloser Ablauf möglich ist. Um allen SchülerInnen die Chance zu bieten, Wissen über verschiedene Berufsbereiche zu erlangen, werden am Ende der Woche Präsentationen vorbereitet und Erfahrungen geteilt.

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Vier berufsbezogene Projektstage an AHSen von der 9. bis zur 11. Schulstufe; Präsentationen der Erfahrungen am 5. Tag
- Begleitung, Vorbereitung und Aufbereitung durch betriebsinterne BetreuerInnen
- Gezielte Förderungen durch das Land Salzburg an Betriebe, welche AHS-SchülerInnen für Praktika einstellen
- Umfassende Information für Ferialjobs als vorberufliche Erfahrung
- Verpflichtendes Praktikum für HAK/HAS

Titel: Verschiebung der Zentralmatura

Antragsteller/-in: Simone Mackner

05

angenommen

abgelehnt

Momentan haben nahezu alle Klassen der 9. und 10. Schulstufe unterschiedliche Unterrichtsniveaus und verschiedene Schulbücher. Die Herangehensweisen der LehrerInnen an verschiedene Themen weisen oft gravierende Unterschiede auf und der Lehrplan wird nur allzu oft schulintern gehandhabt und interpretiert. Ziel der Zentralmatura ist, dass alle SchülerInnen der dieselbe Matura ablegen. Und wir können bei Gott schon sagen, dass diese so einfach wird, damit von allen Seiten die Jubelchöre das Konzept „Zentralmatura“ als gelungen hinstellen können. Um eine qualitativ hochwertige und faire Matura zu gewährleisten, soll jede Klasse genügend Vorbereitungszeit mit einheitlichen Schulbüchern haben. Jeder Lehrer und jede Lehrerin soll bestmöglich informiert sein, um jede Klasse am bestens auf die Matura vorbereiten zu können. Alle Unklarheiten sollen vor dem ersten Anlauf beseitigt sein, damit auch die erste zentrale Matura eine Matura mit Niveau wird.

Kann es etwa sein, dass zwei Jahre vor Start wichtige Punkte, wie die Lehrerbezahlung und diverse Unstimmigkeiten im Gesetz noch nicht geklärt sind und auch keine Aussicht auf Klärung besteht? Wir fordern nicht nur die Verschiebung der Zentralmatura, bis jegliche Unklarheit beseitigt ist, sondern auch einen vereinheitlichten Schulbüchersatz, denn nur so kann eine ehrlich erfolgreiche erste Zentralmatura stattfinden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Transparenz des Unterrichts, die gerade bei Lehrerwechseln oft fehlt und wir wertvolle Zeit im Hinblick auf eine zentrale Matura verlieren. Wir wollen keine Versuchskaninchen sein! Unser schulischer Abschluss soll nicht – aufgrund der unfertigen Konzepte der Regierung – auf unfairen und unklaren Bedingungen basieren!

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Verschiebung der Zentralmatura um mindestens 2 Jahre
- Klärung von Unstimmigkeiten und Nachreichung fehlender Informationen
- Vereinheitlichung der Schulbücher
- Maßnahmen für transparenten Unterricht

Titel: Fehlstundenregelung

Antragsteller/-in: Stefanie Eigner

06

angenommen

abgelehnt

Beschreibungstext entspricht nicht mehr den unten angeführten Forderungen!

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Schülervertretungsarbeit als Entschuldigungsgrund bedingungslos akzeptieren
- Besondere Regelung für Eltern die Kinder haben

Titel: Förderung für gesunde & günstige Buffets

Antragsteller/-in: Ilija Marsic

07

angenommen

abgelehnt

Wir kennen sie alle, die Generation Fast Food. Für viele Jugendliche ist der tägliche Gang zu McDonalds, Burger King und Co. schon zur Routine geworden. Doch gerade in der Schule, wo wir SchülerInnen aufmerksam sein müssen, mitdenken und Leistung bringen sollen, kann schlechte Ernährung zu einem Hindernis werden. Schulbuffets sind an Schulen oft übersteuert und ungesund.

Den meisten Buffetbetreibern ist nicht bewusst, dass der Preis ausschlaggebend ist, für welche Mahlzeit sich die SchülerInnen entscheiden. In so einer Situation greifen wir SchülerInnen zu dem Billigeren und oft auch zum Einfachen und dadurch zum Falschen. Doch was die meisten SchülerInnen nicht wissen, diese ungesunde Ernährung hat auch negative Auswirkungen auf unsere Konzentration und damit auch auf unsere Noten. Denn durch so ein Essen kann unser Körper nicht genügend Energie aufbauen, die wir und unser Gehirn benötigen. Als Folge dessen, fällt es uns schwer einen klaren Kopf zu bewahren und wir werden leichter durch andere Sachen abgelenkt. Unsere Gedanken verschwinden im rhetorischen Nebel und wir können nicht die Leistungen erbringen, die von uns erwartet werden. Unser Körper braucht Lieferanten, wie zum Beispiel Nährstoffe, Vitamine, Proteine um die benötigte Energie zu produzieren. Diese kann er nur durch eine gesunde und leistbare Jause bekommen. Daher ist der Preis das entscheidende Thema. Der Preis für solch eine kostbare Jause ist momentan an den meisten Schulen viel zu hoch und dadurch von vielen SchülerInnen nicht finanzierbar.

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Bessere Förderungen für Buffetbetreiber vom Land/Bund, damit Preise für die SchülerInnen sinken
- Diese Förderungen sollen abhängig von der Schulgröße (Schülerzahl) bzw. nach der Situation (Privatbetreiber/ Unternehmen/ Lebenshilfe/ usw.) bemessen werden
- Alle Schulbuffets in Salzburg zusätzlich zu dem bestehenden Sortiment auch gesunde Speisen und Getränke anbieten müssen
- Besonders an BMHSen und AHSen soll es auch zu Mittag ein Angebot von warmen Speisen geben
- Breiteres Angebot von vegetarischen Speisen

Titel: Verankerung d. Salzburger Schulpartner
Antragsteller/-in: Raphael Gull

08

angenommen

abgelehnt

Vieles wird über die Köpfe von uns Schülerinnen und Schülern hinweg entschieden, auch der Einflussbereich der Schülerversammlung reicht oft nicht so weit, wie wir uns das wünschen. Bei schulautonomen Entscheidungen haben die Schülerinnen und Schüler im SGA ein Mitspracherecht. Doch wer vertritt die Schülerschaft bei Entscheidungen auf Landesebene? In Sachen Schulpartnerschaft hat sich in letzter Zeit vieles getan. Es gibt ein freiwilliges Gremium der Salzburger Schulpartner. Dieses wurde von der Landesschülerversammlung gemeinsam mit den LandesvertreterInnen und den LandeslehrervertreterInnen ins Leben gerufen. Jedoch findet das ohne gesetzliche Verankerung statt. Es ist wichtig, dass die Schulpartnerschaft auch über die Grenzen der Schulen hinausgetragen wird.

Dieses Gremium soll die Anträge, die im SIP angenommen wurden, besprechen, bei Schulversuchen zustimmen, regionale Bildungspläne erstellen und vieles mehr. Durch eine Verankerung im Gesetz würde der Schulpartnerschaft endlich ein höherer Stellenwert eingeräumt werden.

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Die Weiterführung sowie den Ausbau der Salzburger Schulpartnerschaft
- Eine gesetzliche Verankerung dieses Gremiums

Titel: Präsentieren leicht gemacht

Antragsteller/-in: Bettina Bruckbauer

09

angenommen

abgelehnt

Viele Unternehmen fordern heutzutage MitarbeiterInnen mit sicherem Auftreten und die Kunst sich richtig zu präsentieren beherrschen. Für die meisten SchülerInnen ist es allerdings eine große Herausforderung zu präsentieren.

Diese Hürde könnte leicht behoben werden. In manchen Schulen ist es üblich, in der ersten Oberstufe Grundzüge für selbstbewusstes Auftreten/Präsentieren zu lernen. Ob das Wissen für die kleinen Präsentationen unter der Schulzeit bis hin zur Maturapräsentation erhalten bleibt, ist fragwürdig.

Jede Schülerin und jeder Schüler sollte die Möglichkeit haben, sich in Dingen wie Rethorik, Selfmarketing, etc. weiterzubilden bzw. die Chance zu bekommen, es zu erlernen. Der neue Lehrplan von 2014 sollte deshalb ein Freifach "Rhetorik/Selfmarketing" mit einbeziehen.

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Freifach für Rethorik und Selfmarketing
- SchülerInnen die Möglichkeit geben sich sicher zu präsentieren und zu vermarkten

Titel: Culturals - Interschulwettbewerb
Antragsteller/-in: Simon Rettenbacher

10

angenommen

abgelehnt

Dabei geht es um das Knüpfen neuer Kontakte, den Erfahrungsaustausch von SchülerInnen, sowie das Erleben eines Wettkampfes auf einem sportlichen, fairen und gerechten Weg.

Das System:

Jeweils eine Schule richtet einen Wettkampf aus. In der veranstaltenden Schule findet sich ein Veranstaltungskomitee zusammen; geleitet von zwei sogenannten „KultursekretärInnen“. Das Komitee stellt nun ein Budget auf die Beine, welches von der Schule, der Schulaufsichtsbehörde sowie privaten SponsorInnen getragen wird.

Auf Basis dieses Budgets werden die folgenden Punkte vereinbart:

- Art, Anzahl und Größe der Wettbewerbe
- Anzahl der einzuladenden Schulen sowie die Gesamtschüleranzahl
- Mögliche Preise für die Sieger
- Organisationskosten/Materialkosten

Als Beispiel für Wettbewerbe:

- Shipwreck (Rhetorik/Diskussion)
- WhatsAdd (Kreativität/Schauspiel)
- SpellingBee (Buchstabieren)

Bei manchen Wettbewerben sind JurorInnen und Jurymitglieder von Nöten, welche sich aus Prominenten und bekannten Persönlichkeiten aus Kultur, Sport und Gesellschaft zusammensetzen.

Fortsetzung nächste Seite

Titel: Culturals - Interschulwettbewerb
Antragsteller/-in: Simon Rettenbacher

10

angenommen

abgelehnt

Von den nun eingeladenen Schulen wird ein „Squad“ aus TeilnehmerInnen zusammengestellt. Diese werden sich in der Zeit vor dem Wettbewerb auf diesen vorbereiten. Als Beispiel gelten hier Bandproben, Tanzchoreographieübungen; wobei andere Wettbewerbe wieder wenig Vorbereitungsaufwand benötigen.

Am Tag des „Culturals“ reisen alle teilnehmenden SchülerInnen an den Veranstaltungsort (meisten die veranstaltende Schule). Dort werden sie von SchülerInnen der Veranstalterschule betreut und geführt. Die Abordnungen der Schulen werden von den Kultur-SekretärInnen der teilnehmenden Schulen angeführt.

Die Wettbewerbe werden simultan an verschiedenen Orten am Veranstaltungsort abgehalten, wobei es jedoch meistens eine Hauptbühne für die populärsten Wettbewerbe sowie Finalveranstaltungen gibt.

Am Ende des „Culturals“ steht noch die Kür und Preisauszeichnungen der GewinnerInnen der Wettbewerbe sowie diverser Nebenwettbewerbe wie zum Beispiel:

- Engagierteste/r Kultur-SekretärIn teilnehmender Schulen
- MostWanted (Bekannteste/r und populärste/r TeilnehmerIn)

Das hier erklärte System stützt sich darauf dass verschieden Schulen jährlich ihre „Culturals“ veranstalten und auch ihre teilnehmenden „Squads“ durch das Jahr hindurch bestmöglich aufrechterhalten.

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Die Durchführung eines Pilotprojektes mit interessierten Schulen

Titel: Politische Bildung als Unterrichtsfach

Antragsteller/-in: Melissa Mösenbacher

11

angenommen

abgelehnt

Immer wieder hört man, dass sich die Jugendlichen immer weniger für Politik interessieren. Ich stell mir jedoch die Frage, woher dieses Desinteresse kommt. Wir Schülerinnen und Schüler werden zu wenig informiert und immer weniger dazu angeregt, eine eigene Meinung zu bilden. Meist bleiben uns als Informationsquelle nur die Medien wie Zeitung, Fernsehen und Internet. In der AHS-Oberstufe wird politische Bildung gekoppelt mit dem Geschichteunterrichtet, wobei man sich fragen mag, wie man für beide Gegenstände nebeneinander Zeit finden soll. In einigen BMHS wird Politische Bildung und Recht ab der 4. Klasse unterrichtet. Dies stellt ebenso ein großes Problem dar, da man bereits mit 16 Jahren wählen darf, jedoch viele Jugendliche politisch uninformatiert sind.

Politische Bildung und Recht als eigenständiges Fach in der AHS würde es ermöglichen, die politischen Grundzüge den Schülerinnen und Schülern näher zu bringen und über aktuelle Themen diskutieren zu können. Außerdem sollte man an der BMHS, in denen Politische Bildung und Recht bereits unterrichtet wird, die Stunden von der 4. und 5. Klasse auf die 1. und 2. Klasse vorverlegen, sodass die wahlberechtigten Jugendlichen früh genug informiert und dazu angeregt werden, sich eine eigene politische Meinung zu bilden. In einer Demokratie geht die Macht vom Volk aus. Daher ist es unumgänglich, das politische Interesse so früh wie möglich zu wecken und die notwendigen Informationen weiterzugeben.

Daher fordert das 1. Salzburger SchülerInnenparlament 11/12:

- Die Einführung des Unterrichtsgegenstandes „Politische Bildung und Recht“ in der AHS als eigenständiges Unterrichtsfach ab der 5. Klasse Oberstufe, mindestens 1 Wochenstunde
- Erhöhung der Wochenstunden des Unterrichtsgegenstandes „Politische Bildung und Recht“ in allen BMHS auf mindestens 2 Wochenstunden
- Die Verlegung der bereits vorhandenen Wochenstunden des Unterrichtsgegenstandes „Politische Bildung und Recht“ in den BMHS von der 4. und 5. Klasse auf die 1. und 2. Klasse
- Aufklärung der Schülerinnen und Schüler über den Aufbau der gesetzlich gewählten Schülervertretung im Rahmen des Unterrichtsfaches (PBUR)
- Schulen mit Modularer Oberstufe müssen ein politische Bildung Modul anbieten